

Volkswocht

für Schlessen · Organ für die werktätige Bevölkerung

Die „Volkswocht“ erscheint wöchentlich 6 mal mit den wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Rundfunk“, „Sozialistische Literatur-Rundschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ und der monatlichen Beilage „Junge Kämpfer“ und ist durch die Haupt-Expedition Furtstraße 4/6, Matthiasstraße 100, sowie durch alle Ausdräger zu beziehen. — Bezugspreis im voraus zu entrichten wöchentlich 0.32 Reichsmark + 8 Pfennig Trägerlohn = 0.45 Reichsmark, monatlich 1.55 Reichsmark + 35 Pfennig. Trägerlohn = 1.90 Reichsmark. Durch die Post einschließlich Zustellungsgebühren 2.26 Reichsmark.

Anzeigenpreis: Je Millimeter für geschäftliche Anzeigen aus Schlessen 14 Pf., auswärts 17 Pf. Anzeigen unter Text 20 Pf. Familienanzeigen, Stellenangebote, Stellengesuche, Vereins-, Versammlungs- und Wohnungsanzeigen 10 Pf. Kleine Anzeigen pro Wort 3 Pf., das fette Wort 4 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis vormittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition Furtstraße 4/6 oder in der Zweigstelle abgegeben werden. — Fernsprech-Anschluss: Geschäftsstelle Nr. 217 37 und 217 39, Redaktion Nr. 217 38. Postfachkonto: Breslau 58 52. Bankkonto: Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, Filiale Breslau.

Einzelnummer 10 Pf.

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2 — Unverlangt eingelangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt

Einzelnummer 10 Pf.

43. Jahrgang

Dienstag, den 17. Mai 1932

Nr. 113

Polizei im Reichstag

Von Paul Löbe.

Das staatliche Machtwort gegen Abgeordnete in Parlamenten vorgehen, wird immer einen peinlichen Eindruck in der Öffentlichkeit erwecken. Man sieht von den Männern, die als Auserwählte die Gesetze für das Land bestimmen, als selbstverständlich voraus, daß sie sich selbst nicht in einer Weise gegen gesetzliche Vorschriften verhalten, die ein gewaltiges Einschreiten nötig macht. Man hat den Abgeordneten im einzelnen wie die Volkvertretung im ganzen in allen modernen Staaten mit besonderen Sicherungen umgeben, die eine etwaige unbegründete Einwirkung der staatlichen Gewalten unmöglich machen sollen. Die Polizeihohheit geht im Parlament an den Präsidenten über und erst auf seine Aufforderung können polizeiliche Maßnahmen im Hause der Volkvertretung getroffen werden.

Trotzdem sind in letzter Zeit die Fälle, in denen es zum Eingreifen von Polizei in den Volksvortretungen kam, häufiger geworden, auch in außerdeutschen Parlamenten. Aus der Geschichte des Reichstages liegen zwei solche Fälle vor, die sich in dem Jahre 1924 bei der Beratung der Damesage und im Jahre 1929 bei der Besprechung von Zusammenstößen anlässlich der Kaiserfeier ereigneten. Die Maßnahmen waren beide Male gegen kommunistische Abgeordnete ergriffen und zufällig von anderen amtierenden Präsidenten verhängt. Beide Male gaben schwere Verstöße im Sitzungssaal des Reichstages zu den Eingriffen Anlaß.

Was die Vorfälle am 12. Mai herbeiführte, waren Vorkommnisse im Gebäude des Reichstages außerhalb des Sitzungssaales und deshalb bestreiten einige Parteien dem Präsidenten das Recht zur Anwendung der Sitzungspolizeilichen Ordnungsmaßnahmen, nämlich des Ausschusses der Abgeordneten von den weiteren Verhandlungen. Sie stützen sich dabei auf die Tatsache, daß solche Strafen noch niemals ausgesprochen wurden wegen Vorkommnissen, die sich außerhalb des Sitzungssaales zugetragen haben. Damit haben sie recht — solche Ausschreitungen sind innerhalb des Reichstages Gebäudes eben noch nicht vorgekommen. Aber daß sie deshalb ohne Folgen auf die Begehung der Gewalttäter an den Sitzungen des Reichstages bleiben sollen, ist ein praktisch unhaltbarer Zustand. Ich habe den Opponenten vor Augen geführt, was geschehen soll, wenn der Präsident vor der Tür des Sitzungssaales von einem Abgeordneten geohrfeigt wird. Nach ihrer Rechtsauffassung kann er das Ergebnis der Beleidigung abwarten, im übrigen muß er den Abgeordneten, der den körperlichen Angriff verübt, nicht nur im Sitzungssaal dulden, sondern ihm auch das Wort erteilen. Ich habe gefragt, ob die Herren die gleiche Haltung einnehmen würden, wenn etwa ein deutschnationaler Parteiführer außerhalb des Sitzungssaales von einem Linksabgeordneten überfallen würde, ob sie in Gemeinschaft mit dem Uebelthäter die Beratungen im Sitzungssaal fortsetzen würden. Die Unmöglichkeit solcher Zustände mußte auch den Opponenten einleuchten. Sie beschränkten sich dann darauf, zu behaupten, es fehle eben die rechtliche Handhabe, denn die Ordnungsparagrafen der Geschäftsordnung beschränken sich lediglich auf den Sitzungssaal und das Hausrecht des Präsidenten kann nicht über diese Maßnahme ausgeübt werden. Dabei ist doch übersehen worden, daß der Paragraph 19 der Geschäftsordnung, der die Aufgaben des Präsidenten umschreibt, ausdrücklich sagt:

„Der Präsident regelt die Geschäfte des Reichstages. Er hat die Würde und die Rechte des Reichstages zu wahren und seine Arbeiten zu fördern, besonders die Verhandlungen gerecht und unparteiisch zu leiten und die Ordnung im Hause zu handhaben. Er hat beratende Stimme in allen Ausschüssen.“

Ohne irgend welche Einschränkung wird dem Präsidenten die Aufgabe, die Pflicht zugewiesen, die Ordnung im Hause zu handhaben und zwar geschieht das auf Grund der Verfassungsbestimmung im Artikel 28, welche lautet: „Der Präsident übt das Hausrecht und die Polizeigewalt im Reichstagsgebäude aus“. War es bisher nötig, die Ordnungsmaßnahmen nur im Sitzungssaal zu ergreifen, so deshalb, weil sich haarsträubende Verstöße außerhalb des Saales noch nicht ereignet haben. Im Augenblick aber, wo sie vorkommen, kann das Haus sie unmöglich ertragen und die Abwehrmaßnahme wird zur Selbstverständlichkeit. Anderenfalls könnten sich ja die Vorfälle nach drei Tagen wiederholen und dann würde wohl jedermann einsehen, daß die Ordnung im Hause mit allen Mitteln aufrecht erhalten werden muß. Zu diesen Mitteln gehört, wenn die eigenen Organe nicht ausreichen, die staatliche Polizei. Ich hatte zuerst angenommen, daß dieses polizeiliche Einschreiten sich auch diesmal unauffällig durch Zivilbeamte bemerkbar machen ließe, ohne den Fortgang der Sitzung zu gefährden. Diese Pflicht war von dem Augenblick an unmöglich, als ich erfuhr, daß bei der Ermittlung des Tatbestandes des ersten Überfalls der

Japans Ministerpräsident ermordet

Auch zahlreiche weitere Attentate — Täter eine faschistische Mordorganisation

Tokio, 17. Mai. (Eig. Juntbericht.) Der japanische Ministerpräsident Inukai wurde am Pfingstsonntag von sieben Marine- und Armeesoldaten ermordet. Die Täter drangen in die Wohnung des 76jährigen Ministerpräsidenten ein, feuerten mehrere Schüsse auf ihn ab und verwundeten ihn so schwer, daß er bald nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus starb. Vor seinem Tode ordnete Inukai eine Kabinettsitzung an, die an seinem Bett stattfinden sollte. Die Minister fanden sich sofort ein. Inukai konnte jedoch an den Beratungen nicht mehr teilnehmen, da er halb nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus die Bewußtlosigkeit verlor und verstarb.

Mit dem Anschlag auf den Ministerpräsidenten wurden zugleich Attentate auf die Bank von Japan, auf die Polizeizentrale, die Wohnungen des Außenministers, eines Admirals und zahlreicher anderer politischer Persönlichkeiten verübt. Im Verlauf dieser Anschläge wurden ein Polizeibeamter getötet, sieben Beamte, ein Offizier und drei Zivilisten, die sich dem Attentäter entgegenstellten, schwer verletzt.

Die Attentäter stellten sich nach vollbrachter Tat sämtlich der Polizei. Es sind 18 junge Leute, darunter fünf Marineoffiziere, mehrere Armeesoldaten und zahl-

reiche Kadetten, die der faschistischen Gesellschaft der „Schwarzen Drachen“ angehören und auch „Todeshand“ genannt werden. Der Kriegsminister, auf den ebenfalls ein Mordanschlag geplant war, ist den Verbrechern durch Zufall nicht in die Hände gefallen. Als sie in der Nacht zu Pfingsten seine Wohnung überfielen, hatte er das Haus verlassen.

Der Kaiser hat inzwischen den Finanzminister zum stellvertretenden Ministerpräsidenten ernannt. Das Kabinett hat traditionsgemäß seinen Gesamtrücktritt erklärt, der bisher jedoch noch nicht angenommen wurde.

Reichskanzler Dr. Brüning hat dem japanischen Außenminister durch das Auswärtige Amt zu dem Tode des japanischen Ministerpräsidenten sein herzlichstes Beileid ausgedrückt und gleichzeitig einen entsprechenden Schritt bei dem japanischen Botschafter in Berlin unternehmen lassen.

Ultimatum der japanischen Armee

Tokio, 17. Mai.

Die Armee ist mit einem Ultimatum hervorgetreten, in dem sie die Bildung einer nationalen Regierung verlangt.

Nazibanditen kneifen feige

Len und Fuchs erhalten Gefängnis wegen des Überfalls auf Wels Feiges Sich-Drücken der Nazitäter

Köln, 14. Mai. (Eigener Drahtbericht.)

Der Kölner Schöffengerichtssaal zeigte am Sonnabendmorgen das Bild eines großen Tages. Der Hörsaalraum ist dicht besetzt. Bald nach 9 Uhr beginnt im Saal die Verhandlung gegen den nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten Dr. Len und gegen den Nationalsozialisten Fuchs, die sich wegen des Überfalls auf den Vorsitzenden der Sozialdemokratischen Partei, Reichstagsabgeordneten Otto Wels, und den Kölner Polizeipräsidenten Bauknecht, in der Nacht vom 22. zum 23. April im Hotel Deis in Köln zu verantworten haben. Es sind etwa 16 Zeugen geladen. Der als Zeuge geladene Redakteur Schwabe vom „Westdeutschen Beobachter“ fehlt. Wels und Polizeipräsident Bauknecht sind als Nebenkläger zugelassen.

Der Angeklagte Fuchs, der zunächst vernommen wird, will im Laufe der Auseinandersetzungen im Lokal von der Toilette an den Tisch zurückkommen sein. Dabei habe er gesehen, wie Polizeipräsident Bauknecht am Kopf blutete, während die Kleidung von Wels in berangiertem Zustand gewesen sei. Bauknecht und Wels seien um Len herumgestanden. Er, Fuchs, sei hinzugezogen, um Len aus diesem Knäuel herauszuholen. Dann jagt der Angeklagte Fuchs wörtlich: „Damit schlug Dr. Len mir die Hand weg, und die Hand traf unglücklicherweise Wels gegen die Brust“. Fuchs behauptet ferner, Bauknecht sei stark betrunken gewesen. Auf die Frage, wie er, Fuchs, ins Lokal gekommen sei, erklärte dieser, daß er die beiden Angestellten des „Westdeutschen Beobachters“, Schwabe und Koster, auf der Straße getroffen habe. Sie hätten ihm gesagt, er solle zum Hotel Deis kommen, wo Len sei. Fuchs und sein Begleiter Ritter wollen dann auf der Straße von drei Leuten mit dem Hitlergruß begrüßt worden sein. Obwohl sich die drei Leute nicht kannten, hätten sie diese mit ins Hotel Deis genommen.

Len stellte sich ebenfalls unschuldig wie ein Kind. Er sei mit dem Verlagsleiter des „Westdeutschen Beobachters“, Simon, im Hotel Deis 5 Minuten nach 12 Uhr nachts zusammengekommen. Hier seien bereits andere Nationalsozialisten anwesend gewesen. Man habe sich in gehobener Stimmung befunden. Hinten im Lokal, etwa acht Meter von dem Tisch der Nationalsozialisten entfernt, hätten an einem Tisch fünf Herren gesessen. Auf einmal sei an einem Tisch gefragt worden: „Sicht da nicht Herr Wels?“ Er habe die Frage bejaht. Hierauf schildert Dr. Len den Vorgang, der sich gegen 2 Uhr abspielte, wie folgt: Gegen 2 Uhr erhob sich drüben der Tisch. Es wurde an unserem Tisch beim Suppenteller „Heil Hitler“ gerufen. Auf einmal stand Herr Wels hinter mir, machte eine Geste nach unserem Tisch und fragte: „Was wollt Ihr, gilt das mir?“ Da sprang auch schon Bauknecht an uns heran und ließ einen unzerker Parteilosen. Dann entwickelte sich das ganze in so rascher Folge, daß es unmöglich war, die einzelnen Handlungen zu beobachten. Auf einmal sah ich, daß Bauknecht blutete. Wels war überhaupt verschwunden. Ich schrie: „Halt“ und dann ist auch nichts mehr geschahen. Wels hat mir erklärt, daß ich ihn in keiner Weise angefaßt habe. Verhaftet wurde ich erst auf der Polizeiwache. Hier bin ich in Gegenwart von Bauknecht gefolgt und mißhandelt worden.“

Die Zeugenvernehmung begann mit der Aussage des Regierungsvizepräsidenten Bier. Dieser gibt eine Darstellung der Vorgänge, die mit der Aussage von Wels und Bauknecht übereinstimmt. Wer geschlagen hat, hat Bier nicht beobachten können, weil ihm die Aussicht verwehrt war.

Im weiteren Verlauf der Zeugenvernehmung kommt es zu einer äußerst wichtigen Aussage des Zeugen Gd, der Portier- und Hausburshendienste im Hotel Deis zu befragen hat. Er betont, daß der Angeklagte Fuchs es gewesen ist, der gegen Wels die Schläge geführt

von Beamten des Reichstages begleitete Journalist ein zweites Mal überfallen und dadurch die Ermittlung unmöglich gemacht wurde. Von diesem Augenblick an war es unzweifelhaft, daß die stärkeren Kräfte der Polizei zur Feststellung des Tatbestandes und zur Sicherung aller Täter eingesetzt, und daß die der Teilnahme Ueberführten von den weiteren Sitzungen des Reichstages ausgeschlossen werden müßten, wenn der Fortgang der Beratungen gesichert und der Wiederholung solcher Vorkommnisse vorgebeugt werden sollte.

Der Fortgang der Beratung ist verhindert worden durch die Weigerung der Abgeordneten, sich aus dem Sitzungssaal zu entfernen und damit war auch eine Lage geschaffen, in der an einer ruhigen Fortführung der Verhandlungen nach kurzen Unterbrechungen nicht mehr zu denken war. Der zweite Überfall auf eine Topf des Reichstages, die Behinderung der Ermittlung und

die Renitenz der gerügten Abgeordneten haben die sofortige Erledigung der noch ausstehenden Arbeit des Reichstages verhindert. Sie wird auch später nur möglich sein, wenn alle Abgeordneten sich den Gesetzen der parlamentarischen Arbeit fügen — anders nicht!

Loebe war im Reichstag dauernd anwesend

Genosse Loebe schickt uns folgende Erklärung: Auch in Breslauer Zeitungen ist die Unwahrheit wiedergegeben worden, ich sei am Donnerstag zu irgendeiner Zeit im Reichstag „nicht auffindbar“ gewesen. Das ist eine glatte Erfindung. Ich habe bis spät abends keine Minute das Reichstagsgebäude verlassen, habe um 2.45 Uhr die Sitzung aufgehoben, um 3 Uhr einen Antrag auf Einberufung des Reichstages entgegengenommen, um 4.45 Uhr die Einberufung des Reichstages angeordnet und ihn von 5 Uhr bis gegen 1.49 Uhr geleitet, und auch in der Zwischenzeit keinen Augenblick von der Sitzung verlassen.

Die Pfingstfabrik der „Sconda“

Wie in Mexiko Arbeiter „geworben“ werden — Ein Gedenktag der Not

Die „Sconda“, ein aller Rassen, pendelte immer von Nord nach Süd und trasportierte alle erreichbaren Säfen der mexikanischen Rüste ab. Am Pfingstfesten vor fünf Jahren schaukelte sie über die Bank von Campeche. Von Puerto Mexico war sie nach Brownsville unterwegs. Kostbare Last war an Bord: drei-hundert indische Menschen, Peons, wie sie hiezu-nun genannt werden. Die Peons waren Lohnarbeiter, die, mit ordentlichen Verträgen ausgestattet, Ueberfahrt auf dem alten Rassen genommen hatten, um schnell und billig nach Brownsville und von da nach den Bleiminen im Norden Mexikos zu kommen. So wenigstens behaupteten es ihre mitfahrenden Agenten, die auf dem Deck der „Sconda“ saßen, rauchten, spielten, tranken und sich den kühlen Wind des Golfes um die Nase wehen ließen. Die Indios allerdings durften nie an Deck, sondern mußten während der Ueberfahrt im Schiffsbauch ausharren.

Es war ein tammerbolles Bild, diese dreihundert Lohn-Flaven da unten im dunklen stützigen Lastraum. Meist saßen sie dicht aneinandergedrängt stumm da und fixierten dumpf vor sich hin. Einige aber, die Verkäufte, so saßen es, riefen immerfort nach den Agenten, die an Deck saßen und sich wohl sein ließen. Die Indios wollten in ihre Dörfer zurück. Aber die Agenten blieben unberührt, das Schiff hielt direkten Kurs auf Brownsville. Wachte die Erste in den Dörfern der Indios ver-saufen, mochten die Frauen und Kinder hungern, die Minen im Norden brauchten Arbeiter, billige Arbeiter — und damit basta. Die braunen Arbeiter hatten sich in vertraglich verpflichteten, fünf Jahre bei einem Tageslohn von einem Peso (20¢) in den Bleiminen zu arbeiten.

Trotzdem behaupteten die Indier in den Schiffe, daß sie beizogen, überbezahlt und überlistet worden seien. Ihr Alkalde, wie der indische Dorfschulze genannt wird, hatte ihrer Meinung nach einen anderen als den Arbeitsvertrag für sie unterschrieben. Aber die Indios waren formal im Unrecht. Der „Senor Presidente“ ihres Dorfes hatte tatsächlich die Ver-träge unterschrieben, bevor sie der politische Jefe, ihr von der Regierung eingesetzter amtlicher Berater, durchgesehen und anerkannt hatte.

Mexiko zählt etwa 15 Millionen Einwohner, 11 Millionen von ihnen sind Indier. Nach den amtlichen Feststellungen sind 52 Prozent der Einwohner Analabeken: ausschließlich Indios, die weder lesen noch schreiben können. Auf diese kulturelle Rückständigkeit bauen die mexikanischen Arbeiteragenten, die „Verber“, ihre Pläne auf. Sie schwärmen in die Indianer-dörfer des Südens aus, in die Provinzen Chiapas, Ojutlan und Tabasco, veranstalten dort, bei kleinsten Anlässen, Trink-gelage, spenden den Indios reichlich Alkohol und ver-suchen sie nach und nach in kleine Verpflichtungen hinein-zumanövrieren. Meist ist es das Verlangen der Indios nach mehr Alkohol, das die Agenten ausnützen. Sie zahlen den Indios

Vorschuß, damit sie beim Jefe Alkohol kaufen können. Er allein hat das Verkaufsmopol in seinen Dörfern. Sind die Vorschuße ausgezahlt und auf drei bis vier Pesos angelaufen, legt der Agent dem „Senor Presidente“ des Dorfes einen Vertrag vor. Der „Presidente“ kann, wie die übrigen Dorfgesellen, weder lesen noch schreiben, er vertraut dem Agenten, der ihm einredet, der Vertrag sei nur ein „gedruckter“ Schuldschein für die Vor-schuße der Dorfeinwohner. Er unterzeichnet in der Dorf-versammlung, unter Zustimmung der „Schulthner“. Der Agent verschwindet dann bald mit dem unterzeichneten Vertrag, den der Jefe, der Regierungsbeamte, gegenzeichnet, nachdem ihm der Alkalde nach den formalen Bestimmungen erklärt hat, daß er „mit Zustimmung der Dorfversammlung“ unterzeichnet habe. Und dann geschieht das Alltägliche: Bundestruppen kommen, umstellen das Dorf und stellen das „Arbeiterkontingent“ für den Norden zusammen. Und nichts hilft, weder der Schrei der Frauen, deren Männer abgeführt werden, noch der Protest des Alkalden. Der Vertrag ist Vertrag, fünf Jahre müssen die Indios ihrer Heimat fernbleiben, meist aber auf noch längere Zeit, nur — weil weder sie noch ihr Bürgermeister, lesen und schreiben konnten! Auf diese und ähnliche Weise, unter Ausnutzung der kulturellen Not der Indios, werden jährlich Hunderte von Arbeitern den Blei-minen angeführt, weshalb es trotz der hohen Sterblichkeit in den Minen nie an Kräften fehlt.

Die dreihundert Peons der „Sconda“ waren alle auf diese Weise „geworben“ worden. Sie gingen einem unermesslichen, gefeßelt sanktionierten Schicksal entgegen. Einem Schicksal, das jedem Peonen 40 Pesos pro Kopf eines angeworbenen Arbeiters einbrachte. Doch Pfingsten vor fünf Jahren stimmte die Rechnung nicht ganz. Mitten in der Campeche-Bay fiel ein dichter Nebel aufs Meer, die fliegenden Fische verschwanden, ferne Grollen kündete ein Unwetter. Im harten Stampfen des Schiffes ver-lor sich die Klagestimme der Indios unten im Baracke des Dampfens. Der Alte auf der Brücke, den Zustand des Schiffes bedenkend, ließ den Kurs ändern. Das wurde zum Verhängnis. Ein Nebelhorn lärmte plötzlich ganz dicht dahinter achteraus. Auch die Sirene der „Sconda“ heute wie verstimmt. Die Mannschaft stand in wachsender Bereitschaft. Unmittelbar neben der „Sconda“ tauchte ein schwarzer Fleck auf, die Konturen wurden größer und schärfer. Dann trachten auch schon die Verbsalken, splitterten und knirschten, gerammt verfanzt die „Sconda“ mit ihrer kost-baren Last im Golfe Mexikos. Genau neun Minuten hatte die Agonie gedauert. Der andere Dampfer setzte sieben Mann der „Sconda“-Besatzung in Vera Cruz an Land ...

Vermischtes

Auch Kreuzers Bruder ...

Die Untersuchung der Betrugaerien des schwedischen „Zünch-holzkontigs“ Joar Kreuzer hat ergeben, daß allem Anschein nach auch Kreuzers Bruder, Generalkonsul Thorsten Kreuzer in Stockholm, einer der Mitschuldigen an dem Skandal ist. Zwischen Thorsten Kreuzer und Joar Kreuzer sollen zahlreiche Transaktionen vor sich gegangen sein. Gerichtliche Auf-klärung ist zu erwarten.

Die „Chaco“ fährt nach Memel

Das argentinische Kriegsschiff „Chaco“, das in Gdingen zehn Deportierte an Land gesetzt und dann den Danziger Hafen angelassen hat, ist gestern nachmittag in See gegangen. Nächstes Ziel der „Chaco“ ist Memel, wo sie die Litauer landen will. Dann fährt das Schiff nach Carbis, um den letzten Deportierten von Bord zu geben.

Ein Mörder begnadigt

Die erste Amtshandlung des neuen Präsidenten der fran-zösischen Republik ist die Begnadigung eines Mörders gewesen, der am Morgen nach dem Attentat gegen Doumer hingerichtet werden sollte. Die Hinrichtung wurde damals auf Antrag des Verteidigers aufgehoben, da der Präsident das Begnadigungs-recht nicht bis zur letzten Minute ausüben konnte.

Bankier Harte

zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt

Das Berliner Schöffengericht verurteilte den Bankier Harte, den Inhaber des gleichnamigen, 1929 in Konturs gegangenen Bankhauses, wegen Vergehens gegen das Depotgesetz zu sechs Monaten Gefängnis.

Harte hatte seit Jahren über die Effektendepots der Kunden eigenmächtig verfügt und sie ohne Wissen der Kunden lombardiert. Es ist dadurch ein Verlust von drei bis vier Millionen Mark eingetreten. Unter den Geschädigten befindet sich der frühere Reichspostminister Giesberg.

Der Schaden des Universitätsbrandes von Valencia

Durch den Brand in der Universität sind die Sternwarte, mehrere Laboratorien und das Naturwissenschaftliche Museum vollständig vernichtet worden, die Bibliothek aber hat entgegen anderslautenden Meldungen gerettet werden können.

Wirbt ständig für unsere Zeitung!

STADTHEATER

Dienstag, 20 bis gegen 23
Spiel oder Ernst?
Cappella
Mittwoch, 20 bis gegen 23
Abonn-Vorstellung B 17
Die verkaufte Braut
Donnerstag, 18—22,30
Abonn-Vorstellung D 17
Zeitlan und Holde

LOBTHEATER

Täglich 20.15—22.15
Marguerite: 3

THALIA THEATER

Täglich 20.15—22.15
Besuch im Paradies

Druderei

Volkswacht
moderne Druckerei
Breslau 2, Kl. Nr. 4/5

Die kleine Anzeige

die Du aufgeben mußt,
wenn Du mieten, ver-
kaufen und lernen willst,
gehört in Deine Zeitung!

bestimmt Erfolg!

Gerossen
Genossinnen
Eure Familien-
anzeigen der
Volkswacht!

Lauchstädter Brunnen

Hauptniederlage:

Oscar Gießer

Telephon 20330 Junkernstr. 50-53

Beachten Sie die heutige Prospekt-Beilage!

Chepaar sucht Leerzimmer,
jedoch nicht über 20 RM. monatlich. Offert. mit
Preisang. unt. A. 1557 an d. Geschäftst. d. Bg.

Die „**Frauenwelt**“ den Frauen zum Lesen, Denken und Schauen!

„Frauenwelt“

eine Halbmonatsschrift für die Frau des schaffenden Volkes. Preis 30 Pf.

Zu bestellen b. allen Zeitungsträgern

Urania

12 Monatshefte und 4 Bücher

Der prophetische **Kosmos**


zu bestellen durch die Geschäftsstelle
der **Breslauer Volkszeitung**

Waren Sie nun endlich in der Buchhandlung? Haben Sie sich die 32-seitige Broschüre „1000 Worte Hitler“ besorgt? Haben Sie sie gelesen? Und weitergegeben? Diese Zehnspennigsschrift ist eine vernichtende Abrechnung mit den sogenannten „25 Programmpunkten“ der Nazis. Die politische Kläglichkeit des deutschen Faschismus gekennzeichnet von einem Wissenden! Lassen Sie sich nicht zu lange den Mund wässrig machen — lesen Sie —!

Berücksichtigt unsere Inserenten!

Arbeiter - Angestellte - Beamte

BAUHÜTTE BRESLAU



GEMEINWIRTSCHAFTLICHES
GROSSBAUUNTERNEHMEN

Malerei-Gesellschaft m. b. H.

Klosterstr. 98/100 — Fernruf 248 61

Maler-Arbeiten aller Art
Auto-Lackierwerkstätten

Schenke zu jeder Gelegenheit
und Festlichkeit
billige und gute Bücher
Volkswacht-Buchhandlungen
Flurstraße 4-5

Die Kreis-Spar- u. Girokasse des Landkreises Breslau

Weidenstraße 15

nimmt

Spareinlagen

in jeder Höhe zu
günstigen Bedingungen
entgegen

Romanti

Wegen
des
Preis-
rückgangs
zurück!

Gemeinnütziges Pfandleihhaus

der Stadt Breslau G. m. b. H.
Berliner Platz Nr. 2
Geöffnet von 9—16¹/₂ Uhr

Druckerei Volkswacht

Breslau 2
Flurstraße 4/5

Moderne
Drucksachen

Nur mit „Ruba“ ganz allein blendend rein wie Sonnenschein

Ruba-Seife 20% billiger!

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften

berücksichtigt nur unsere Inserenten!

Verlags- und Druckerei-Gesellschaft „Ruba“ Breslau — Verleger: Oscar Gießer — Druck: Dr. J. G. Gießer, Breslau

Breslauer Nachrichten

Zierkinder und Menschenkinder

Ein "Zierkindergarten" im Breslauer Zoo
Von dem Gedanken ausgehend, daß ein Zoologischer Garten für die heranwachsende Generation nicht nur Museum, Anschauungsunterricht nach der Reihenfolge eines Katalogs, sondern möglichst Erlebnis und lebendiger Eindruck sein soll, hat man in letzter Zeit — eine angenehme Begleiterscheinung ist natürlich die gesteigerte Anziehungskraft für den Zoo — in verschiedenen Tiergärten sogenannte Zierkindergärten eingerichtet.

Trotz der überlegenen Intelligenz des angeblich höchstentwickeltesten Lebewesens muß aber vorweg darauf hingewiesen werden, daß die jungen und die Muttertiere nicht bloß bewegte Objekte zum Herumjagen sind. Die Eltern werden, soll der Zierkindergarten auch einen pädagogischen Erfolg für die Menschenkinder bringen, gut daran tun, ihren Kleinen die Umgangsformen mit Tieren beizubringen, dafür zu sorgen, daß die Kleinen verheerenden Spielzeuge nicht als „unzerbrechlich“ angesehen und dementsprechend mit den Händen betastet, begutachtet oder gar, wie man es in solchen Fällen oft beobachtet kann, herumgejagt werden.

Die meisten Kinder hat im Zierkindergarten das veredelte Landschwein „Quitt“ mit 7 kleinen Ferkeln, die am 22. April geboren sind, die demnächst wie Menschenkinder, allerdings nicht gegen Boden, sondern gegen Kollauf, geimpft werden. Außerdem hat jedes eine Nummer ins Ohr tätowiert, damit sie nicht verwechselt werden können.

Es folgt nun eine Reihe von Begehungen für Einhufer; zuerst eine Efelstute mit ihrem kleinen Fohlen „Julchen“, dann — eine Neuerwerbung unseres Zoo — eine dunkle Shetlandponymutter, die ebenfalls ein drei Wochen altes Fohlen bekommt, das ebenso wie der kleine Efel sehr unzugänglich ist.

Alle die ausgestellten Tiere können von den Besuchern des Zoologischen Gartens gut gesehen werden. Der Ankostenbeitrag von 20 Pf. wird nur von denen erhoben, die in den Innenring oder in die einzelnen Tiergehege hineingehen wollen.

Neue Koksfebanlage im Gaswerk Dürrgoy

Im Jahre 1905 wurden beim ersten Ausbau des Gaswerks Dürrgoy zwei kleine Koksfortieranlagen errichtet, von denen die eine im Juli 1931 abgebrochen wurde, um einer neuen Anlage Platz zu machen. Eine zweite abteils stehende Siebanlage konnte in Betrieb bleiben, so daß die neue daneben gebaut und unabhängig von der anderen in Betrieb genommen werden konnte.

Wingsten in und um Breslau

Hochbetrieb überall

Die Wetterpropheten haben doch nicht ganz richtig getippt, soweit sie vereinigte Gewitter oder Gewitterschauer ankündigten. Sonnenbestrahlung sind beide Feiertage vorbeigeräuscht und Breslau hat sich auch ordentlich Mühe gegeben, je nach Geschmack und Viehhäbererlei und vor allen Dingen auch entsprechend der Finanzlage zu feiern.

Überall wimmelte es. In den verschiedenen Morgenmailüften in Oswitz, Scheitnig usw. war ebenso Hochbetrieb, wie in den Kirchen. Und auch auf den Bahnhöfen gab es wieder einmal volle Züge zu sehen, was immerhin schon zu einer Seltenheit geworden ist.

Überall, wo man sich aufhalten mochte, gab es Menschen und wer auszog, um einmal aus allem Trubel herauszukommen und einmal einen Tag lang nicht an die Großstadt erinnert zu werden, der ist ganz sicher nur in den allerersten Fällen auf seine Rechnung gekommen.

Sogar der Oderstrand war schon ganz nett belagert. Wenn auch die Wasserstratten noch nicht die Oberhand hatten, so war doch über Wasser immerhin genug Verkehr, denn es dürfte kaum ein Paddelboot über die Feiertage im Schuppen gestanden haben und die Personendampfer-Reederei konnte sich über einen Passagiermangel auch nicht beklagen.

Nicht zu vergessen sind die Laubenzokorien, in denen auch Hochbetrieb herrschte. Es war direkt eine Freude, zu sehen, wie überall vor den Türen der Stadt die schwarz-rot-goldenen Fahnen flatterten und mancher Leute Feiertagsstimmung darunter litt.

Man sah mit einem Wort gesagt wieder einmal Breslau vollständig unterwegs und wenn sich eben die reichliche halbe Million einmal in Bewegung setzt, da kann niemand seine Wünsche erfüllt sehen, der gerne auf einsamen Wegen wandeln möchte.

Das Breslauer Pfingstpaßchen

Den Rekord schlug ohne Zweifel der traditionelle Paßplatz, der zum letzten Male sein Domizil auf der Viehweide aufgelassen hat. Nach polizeilichen Schätzungen sollen sich allein am ersten Feiertage an die 60 000 Menschen drauhen auf dem ehemaligen Exerzierplatz im Westen der Stadt ihr Stelldichein gegeben haben. Am Montag war es nicht wesentlich anders, denn auch den geizigen Besuch schätzte die Polizei auf rund 50 000 Menschen.

Paßplatz. Das Wort hat für die Breslauer etwas Magisches an sich. Zwischen Knoblauchwurz, lauren Gurken, Leddybären, Korbstühlen, Bonbonieren, Pariser „Sittenbildern“,

Mittwoch, den 18. Mai, 20 Uhr, Gewerkschaftshaus
SPD.-Beamten-Versammlung
Redner: Genosse Krauß, „Die politische Lage“, Arbeiter-Samariter Kolonne

Durch die beschriebene Art der Vor- und Nachhebung wird ein Kots von einwandfreier Reinheit hergestellt, der bei den Breslauer Verbrauchern so großen Anklang gefunden hat, daß die erheblichen Kotsbestände, die noch Anfang des Jahres vorhanden waren, bis zum Ende der Heizperiode restlos verkauft werden konnte.

Sturz vom Fahrrad

In den frühen Morgenstunden des Sonntags fanden Passanten an der Ede Matthiasstraße und Neue Matthiasstraße neben seinem Fahrrad liegend. Er war gestürzt und hatte sich dabei erheblich verletzt. Der Verunglückte wurde in das Georgs-Krankenhaus eingeliefert.

Ein gefährlicher Burche

machte sich am Sonnabend nachmittag im Ostpark bemerkbar, als an einer wenig belebten Stelle eine Ehefrau aus der Karl-Marx-Straße mit ihrem Kinderwagen vorbeifuhr. Der junge Burche fiel die Frau an, bemühte sich, sie in das Gesträuch zu schleppen, um dort ein Stillschweigen an ihr zu begehren. Auf die Hilferufe kam rasch ein Radfahrer näher, dessen Erscheinen den Strolch zwang, sein Vorhaben aufzugeben und zu verschwinden.

Anfall durch ausströmendes Gas

In seiner Wohnung im Hause Wagnerstraße 7 wurde am Sonntag früh das Hausmeistereiwerkzeug Friedrich und Rosa Dieglo bewußtlos aufgefunden. Die Wohnung war mit Gas gefüllt, das an einer undichten Stelle in der Nähe eines Föhnes entwich. Die Bewußtlosen wurden sofort in das Allerheiligen-Hospital geschafft, wo es gelang, die Vergifteten wieder ins Leben zurückzurufen.

Flodderer am Wäldchen

In den Anlagen Am Wäldchen war am Donnerstagabend ein Steinerschmeißer, der aus einer Gaststätte gekommen war und sich auf einer Bank niedergelassen hatte, eingeschlafen. Drei Männer rüttelten ihn wach, schlugen ihn ins Gesicht und verdufteten dann wieder. Als der Geschlagene, der für kurze Zeit das Bewußtsein verloren haben soll, wieder zu sich kam, merkte er, daß auch seine Geldbörse mit 22 Mark verschwunden war.

Schwere Schlägerei

An der Ede Frankfurter- und Schweiger Straße kam es am Sonnabend abend zu einer Schlägerei zwischen vier betrunkenen Männern, in deren Verlauf der 24jährige Zimmergehilfe B. aus Goldschmieden eine erhebliche Kopfverletzung erlitt, die ihm mit einem scharfen Gegenstand beigebracht worden sein muß. Die Kauferei lockte einen großen Zuschauerkreis herbei und schließende Polizei mußte die Kämpfenden auseinanderbringen. Der Verletzte wurde ins Allerheiligen-Hospital geschafft.

Karusells und den entsprechenden Ankündigungen sich langsam hindurchzuziehen, gehört zu den Genüssen, die eben selten jemand missen möchte. Große Parole ist in diesem Jahre der Großen. Alles kostet nen Böhm, die Ringkämpferschau genau so wie die Schau mit dem Geiswitzerpaar und der 4 1/2-jährigen Bella oder die Fahrt auf Deutschlands höchstem Kettenkarussell, die Beteiligung an den zahlreich vorhandenen Paßbuden oder eine Rutschbahnpartie mit dem Weg über das laufende Band.

Das muß man gesehen haben, da muß man dabei gewesen sein! Ist die große Parole der Agitatoren vor jeder einzelnen Bude, die jeder auf seine Art in den unwiderstehlichsten Formen an die Hörer und Seher heranzubringen bemüht ist.

Rationelles Arbeiten ist längst auch auf dem Paßplatz eingezogen. Man „erlebt“ Bühnen mit zwei Zuschauertrümen. Während die Vorstellung steigt, wird draußen schon für die Besetzung der zweiten Tribüne geworben und zwar manchmal so laut, daß drinnen das inzwischen sich abwickelnde Programm kaum zu verstehen ist.

Ganz großzügige Unternehmen arbeiten längst mit Mikrophon und Lautsprecher, womit selbstverständlich die auf ihre Reihlen angemessenen nachbarlichen Bubenbesitzer überbört und zu besonderen Anstrengungen herausgefordert werden. Aber zwischen allen technischen Neuerungen behauptet sich treu und brav auch der alte Bänkelsang, der manches weibliche Gemüt trotz der ganzen Umgebung bis zu Tränen zu rühren vermag. Wen wundert es bei all dieser Fülle von Sensationen, wenn der Breslauer Paßplatz den Rekord allen Pfingsttrubels geschlagen hat.

Mögen die Bahnsteige der Breslauer Bahnhofe und auch die Bahnhofshallen getreu noch so sehr nach Flieger geduftet haben, von wegen der zu Tausenden mitgebrachten Strauße, ihre Zahl hat aber keinesfalls den Paßplatzrekorde erreicht.

Paßplatz von der anderen Seite

Der Degenkluder spuckt Blut — 6 „gesundene“ Kinder wurden abgegeben

Im Laufe des Montags verunglückte ein Artist, der sich als Degenkluder produzierte. Da er Blut auswarf, wurde er sofort in das Allerheiligenhospital geschafft, wo sich jedoch herausstellte, daß er keine lebensgefährlichen Verletzungen erlitten hatte.

Bei dem elektrischen Unternehmen gerieten zwei der Fahrer zusammen, wobei sie sich die Beine einquetschten. Der Unfall ging aber noch ziemlich glimpflich ab. Die Unfallwache wurde im Laufe des ersten Feiertages 34mal in Anspruch genommen.

Die Polizeiwache mußte neben anderen Aufgaben auch die einer Kleinkinderbewahranstalt übernehmen. Nicht weniger als 6 „gesundene“ Kinder wurden abgegeben, doch da sich die Verlierer in allen Fällen an ihren Verlust erinnern und nachtragten, wurde der Trennungsschmerz für die Kleinen nicht gar zu groß.

Mit der Autofurbe niedergebriegen

An der Ede Kleinburger Straße—Urnallee kam es am Montag nachmittag zu einer Auseinandersetzung zwischen einem Kraftwagenführer und einem Radfahrersführer, der bald zu Handgreiflichkeiten ausartete. Der Droschkenführer schlug dabei seinem Kollegen eine Autofurbe derart auf den Kopf, daß dieser bestunntungslos zusammenbrach und in das Wenzel-Hande-Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Inheilflüstende Hirsche

Einige Spaziergänger, die am frühen Morgen des ersten Feiertags in der Gegend von Ramallen einen Ausflug machten, konnten ein eigenartiges Schauspiel erleben. Aus der Gegend von Ramallen stürzten plötzlich zwei mächtige Hirsche. Sie lauchten über die Hundsfelder Straße, hinein in die Schrebergärten. Dort zerbrachen sie sämtliche Äste und zertraten die frisch angelegten Beete. Auf dem Rückwege wollten sie über ein Wasser. Dort rannten sie, kein Hindernis achtend, zwei Angler um. Die Tiere mußten einen weiten Weg hinter sich haben, da es in dieser Gegend keine Hirsche gibt.

Lehrling als Lebensretter

Beinahe wäre gestern auch das erste Badeopfer zu verzeichnen gewesen. In den Nachmittagsstunden ging der 14jährige Schüler Erwin Mita aus der Schillerstraße auf der Morgenauer Seite gegenüber dem Zoo plötzlich im Wasser unter. Der Vaterlehrling Willi Wichmann aus der Hubertstraße 56 sprang dem Jungen sofort nach und konnte ihn nach längeren Tauchversuchen herausholen. Die Feuerwehr schaffte den Jungen ins Brüderkloster, wo erfolgreiche Wiederbelebungserfolge angefertigt wurden.

Fahrrad-Räuber bei der Arbeit

Wie erst jetzt bekannt wird, fielen in der Nacht zu Donnerstag drei junge Burchen einen Tischler aus Klein-Voghsborn an, als er die Steinstraße entlang fuhr. Sie kießten ihn vom Rade und während ihn einer der Banditen festhielt, verschwanden die anderen beiden mit dem Rade. Dann ergriff auch der Dritte die Flucht und konnte entkommen.

Ein schwerer Zusammenstoß

ereignete sich in den Nachmittagsstunden des zweiten Feiertags an der Kreuzung Gräbichener- und Holteistraße, wo ein von einem Kaufmann gesteuerter Personenkraftwagen mit dem auf seinem Motorrad kommenden Mechanikermeister Fritsch S. aus der Radobstraße zusammenprallte. Mit einem schweren Schädelbruch und anderen Verletzungen mußte der Motorradfahrer in das Elisabethinenkrankenhaus geschafft werden. Da der Autoführer sofort abgab und auf den Bürgersteig geriet, erlitten auch die im Wagen sitzende Frau J. und ihre Tochter mehrere Verletzungen und wurden ebenfalls in das Krankenhaus gebracht.

Am Striegauer Platz ist am Montag abend kurz nach Mitternacht ein Motorradfahrer den Fritsch H. aus der Bürenstraße um, der schwere Verletzungen erlitt und in das Allerheiligen-Hospital geschafft werden mußte.

An der gleichen Stelle trafen am Sonntag mittag auch ein Motorradfahrer und der radfahrende Arbeiter S. aus der Michaelisstraße zusammen. Letzterer wurde eine Straße mitgeschleift, an eine Verkehrskreuzung gelteubert und verletzt, so daß er in das Allerheiligen-Hospital geschafft werden mußte.

Guter starker Kaffee für wenig Geld
MILKA
Das ist der beste Kaffee, den Sie trinken können.

Der „Eiserne Besen“ des Nationalsozialismus gegen Frauenrechte

Es ist an sich bekannt, daß der Nationalsozialismus glaubt, die Entwicklung zur Gleichberechtigung und die Frau an das ihr angeblich naturbestimmte traurige Heim fesseln zu können...

Wie das in der Praxis aussieht, kann man der „Schlesischen Tageszeitung“ entnehmen, die unter dem pompösen Titel „Doppelverdiener bei der Breslauer Justiz“ eine Notiz bringt...

„Wohlfahrtscheine“ des Städtischen Wohlfahrtsamtes

wurden bis vor kurzem zum Zweck der Bekämpfung des Bettelwesens vertrieben. Sie lauteten über je zwei oder fünf Reichspfennige und trugen auf der Rückseite einen Aufdruck...

Erholungsheim Morgenstern-Stiftung in Steinheffen bei Krummhübel i. N. S.

Ein Besuch der Morgenstern-Stiftung in Steinheffen bei Krummhübel kann in der schönen Sommerzeit allen denen empfohlen werden, die beabsichtigen, unter verhältnismäßig geringem Kostenaufwand einige Tage oder Wochen in unserem herrlichen Kieferngebirge zu verbringen...

Die Preisseile der Reichsbahndirektion Breslau teilt mit: Der Amtliche Fahrplan der Reichsbahndirektionen Breslau und Oppeln, gültig vom 22. Mai bis 1. Oktober 1932...

Theater und Musik

„Die verkaufte Braut“
Inmitten aller Widrigkeiten, die das Ende der Spielzeit bereitet, bringt man am Stadttheater noch manchen herrlichen jenseits beglückenden Wert des tschechischen und deutschen Opernschaffen...

Werbt für die Partei!

An die Ortsvereine!
Der Werbemonat der Partei beginnt am 22. Mai.
Alle Ortsvereine haben bis zu diesem Tage die Vorbereitungen für eine ganz intensive Werbung vorzunehmen...

Rundfunk von heute

Am Dienstag spricht Berta Zobel in der „Stunde der merkwürdigen Frau“ über „Die Aufgaben der Frau im öffentlichen Leben“. Die Dichterstunde um 18.30 Uhr in der Robert-Hofmann-Straße...

Schlesischer Bund für Heimatchutz E. R.

Am Sonntagabend, dem 21. Mai, 20 Uhr, findet im Vortragssaal des Schlesischen Museums für Kunstgewerbe und Altertümer, Breslau, Graubühlstraße, die Hauptversammlung statt...

Neuer Stadthafen-Direktor

Zum Direktor des Stadthafens an Stelle des ausgeschiedenen Direktors Meuser hat der Magistrat den Stadtamtmann Rusche gewählt...

Die heutige Prospekt-Beilage

ist besonders zu beachten, sie bringt einen Hinweis auf die Vorzüge des Landstädter Brunnens, dessen Hauptniederlage Oskar Gieger, Junkerstraße 13, hat.

Drei Hallenschwimmbad-Neuerungen

die Erholung, Bequemlichkeit und Verbilligung bedeuten, sind erstens die Wiedereröffnung des Luft- und Sonnenbades, meterhoch über der Großstadtluft...

Offene Beine? Krampfadern? Nehmen Sie Lechnitzers Krampfadersalbe 150 Mehren-Apotheke

Sozialdemokratische Partei
Partei-Zentralrat:
Gewerkschaftsgebäude, Zimmer 107-120
Telefon Nummern 5900-5906
Geschäftsverteilung: Sonnabend 8-11 und 1-7 Uhr

Abteilung Innere Stadt (Diktirf 10/34), Donnerstag 20 Uhr Funktionär-Abteilung bei Kräfte, Neue Weltstraße...

Monatliche Jugend

Zentralheim Grünstraße 14/16, heute 19.30 Uhr ist alles im Heim, es referiert Genosse Machel über „Die Anfänge der Gesellschaftsbildung“...

Arbeitsgemeinschaft der Arbeiterkinderfreunde Breslau vom 17. bis 22. Mai

Königs, Eltern! Die Pfingstlagerfahrten fahren heute Dienstag gegen 14 Uhr in Johannishöhe ab und werden ungefähr zu folgenden Zeiten an den nachfolgenden Plätzen sein...

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Ortsverein, Mittelstraße 1 bis 12, August und Borsdorf, Die Kaffierer der genannten Banner sind morgen 19.30 Uhr auf dem Ortsvereinsbüro...

Bereitschaften

Schiffer, Tapezierer und Verleuger-Verein, Arbeitervereinsklub, Mauerwerkstraße, am Mittwoch, den 18. Mai, 10.15 Uhr, Zimmer 7/8 des Gemeindefrauenhauses...

Amtlicher Wetterdienst des Meteorologischen Observatoriums Breslau-Krietern

Bei vorherrschend östlichen Winden herrschte an den Pfingstfesttagen in Mittelteleuropa vorwiegend heißeres, trockenes und warmes Wetter. Die hintere einer Störungslinie Montag abend bis etwa zur Westküste vorgedragene feuchtmilde maritime Luft dürfte etwa ab Mitte der Woche auch in unserem Gebiet zu einer verstärkten Gemütllichkeit führen...

Anschwimmen im Poseidonbad

Am 1. Pfingstfesttag eröffnete die Abteilung Nord der Freien Schwimmer im Poseidonbad die Schwimmfaisson. Trotzdem die Jugendabteilung fast vollständig in Obernigitz zum Bezirksjugentreffen war, gelang es, die zahlreichen erschienenen Gäste durch Schwimmvorführungen und Wasserballspiele der Kinder und Männer voll zu befriedigen...

Arbeiter-Samariter-Bund

Erw. Kolonnen-Vorstand, heute 19.30 Uhr im Gewerkschaftshaus.

Serienspiele für den 22. Mai

Jugend- und Schülermannschaften
15.15: Union 1. Jgd. - Falke 1. Jgd.; Deutsch-Villa; Eintracht.
16.00: Herrnpflicht 1. Jgd. - Eintracht 1. Jgd.; Herrnpflicht; Dsowit.
16.45: Einheit 1. Jgd. - 1928 1. Jgd.; Bräunhaus; Danisch.
16.00: Eintracht 1. Jgd. - B.V. 1. Jgd.; Kleitendorf; Eintracht.
14.00: Stern 1. Jgd. - Vorwärts 1. Jgd.; Gräßhagen; Perla.
9.00: Treibhüh 1. Jgd. - Obernigitz 1. Jgd.; Treibhüh; Hurdelsch.
13.00: Eintracht 1. Jgd. - Bratislawia 1. Jgd.; Eintracht; Fr. Sparte.
10.00: Eintracht 1. Jgd. - Wek 1. Jgd.; Schmolz; Eintracht.
10.45: Herold 1. Knaben - Eintracht 1. Knaben; Sacrau; Berlin.
9.30: Her 1. Knaben - Obernigitz 1. Knaben; Baderstein; Berlin.
10.45: Eintracht 1. Knaben - Ralschewitz 1. Knaben; Kleitendorf; Berlin.
9.30: Eintracht 2. Knaben - Rowallen 1. Knaben; Kleitendorf; Berlin.
10.45: Eintracht 1. Knaben - B.V. 1. Knaben; Gräßhagen; Berlin.
10.00: B.V. 2. Knaben - Stern 2. Knaben; Sebelwitz; Berlin.

Schlesische Fußballspiele am 22. Mai

19.30: B.V. II - Ralschewitz; Stadion; 19.30.
18.00: Danisch II - Herold II; Danisch; 18.00.

Ein Passagierdampfer brennt!

600 Passagiere und 300 Mann Besatzung müssen ihn verlassen
Anscheinend 50 Personen ertrunken

Der französische 21 000-Tonnen-Dampfer „Georges Philippard“, der im vorigen Jahre in den Ostasien-Dienst eingestellt worden ist, ist am Montag früh auf der Rückkehr von China nach Marseille am Eingang des Golfes von Aden in Brand geraten.

Auf die drahtlosen Hilferufe des Dampfers eilten sofort sechs in der Nähe befindliche Schiffe an die Unglücksstelle. Einige Stunden nach dem ersten Hilferuf war ein japanischer, ein englischer und ein russischer Dampfer in der Nähe des brennenden Schiffes. Sie konnten zahlreiche Passagiere und Mitglieder der Besatzung aus den Rettungsbooten übernehmen.

Dampfers „Sowjet Staja-Neto“ befinden. Die Eigentümerin des Schiffes hat noch keine Nachricht von dem Kapitän über die Ursache des Brandes erhalten.

Es ist ein eigenartiger Zufall, daß der Dampfer „Georges Philippard“ als Ersatz für den Dampfer „Paul Lecat“ in den Dienst gestellt worden war, der ebenfalls durch Feuer zerstört worden war.

Mehrere Tote geborgen

Ein Funkpruch des Dampfers „Melhud“ belagt, daß er an Bord die Leichen mehrerer bei dem Brand des französischen Passagierdampfers „Georges Philippard“ ums Leben gekommenen jungen Franziskanerinnen mit sich führt.

Das Schiff war 1903 vom Stapel gelaufen. Seine Länge beträgt 172 Meter, die Breite 20,80 Meter, die Wasserverdrängung 21 448 Tonnen. Für den Dienst nach dem Fernen Osten bestimmt, war der Luxusdampfer auf der Rückreise von seiner ersten Fahrt begriffen.

200 Vermißte

Wie inzwischen zu dem Brande des französischen Dampfers „Georges Philippard“ gemeldet wird, werden von den Passagieren und der Besatzung des Schiffes 200 Personen vermißt.

Bericht der Zechenverwaltung

Der von der Leitung der Zeche Dorffeld über das Grubenunglück herausgegebene Bericht lautet: Heute morgen um 6,20 Uhr wurde der westliche Korb der Förderanlage III der Schachtanlage dadurch seillos, daß vermutlich ein Stück des Zwischengetriebs brach.

Die Toten geborgen

Die fünf bei dem Seilfahrungsunglück ums Leben gekommenen Bergleute sind in der Nacht von Sonnabend auf Sonntag geborgen worden.

Großfeuer bei Krupp

Auf den Kruppischen Steinwerken in Essen brach in der Nacht zum Dienstag ein Großfeuer aus, dessen Bekämpfung mehrere Stunden in Anspruch nahm. Kilometerweit war der Feuerechein zu sehen. Den näher Hinzufommenden zeigten sich haushohe Flammen, die gewaltigen Rauch entwickelten.

Unglücksfahrt zu Pfingsten

Auf der Fahrt von Goslar nach Osterode stürzte ein Berliner Lieferauto, das mit 13 Ausflüglern besetzt war, so unglücklich um, daß fünf Personen, und zwar vier Männer und eine Frau, auf der Stelle getötet wurden.

Kozi morden in Berlin

Zu blutigen politischen Krawallen kam es Donnerstag abend im Osten Berlins. Ein nationalsozialistisches Verkehrskafel wurde von Kommunisten beschossen. Ein Nationalsozialist wurde tödlich getroffen, vier weitere Nationalsozialisten schwer verletzt.

Linbergh-Nachspiel

Die amerikanische Polizei, überschüttet mit Vornamen aus allen Volkstreffen, betreibt jetzt wieder mit Feuereifer, aber derzeit noch ohne jeden Erfolg, die Suche nach den Mördern des Lindbergh-Kindes.

D-Zug Köln-Hamburg entgleist

10 Verletzte

Der Köln-Hamburger D-Zug 97 ist gestern mittag gegen 1 Uhr vor der Einfahrt in den Hauptbahnhof Bremen beim Schwabhauser Tunnel entgleist. Drei Wagen des Zuges, und zwar der Speisewagen und die beiden nachfolgenden Personenzüge wurden teilweise zerstört.

Eine der Seitenwände des Speisewagens vollkommen abgerast. Die losgerissene Schiene durchbohrte den Wagen in seiner ganzen Länge. Der Personenwagen rief einen Teil der Brückenmauer nieder und blieb dann in halber Höhe hängen.

Über das Unglück werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Der Speisewagen und der nachfolgende Personenzug entgleis und sprangen aus den Schienen und wurden mit großer Wucht gegen das Brückengeländer geschleudert. Durch die Eisenkonstruktion der Brücke wurde eine der Seitenwände des Speisewagens vollkommen abgerast.

Zahlreiche Trümmer flogen auf die Straße. Durch Glasplitter wurden mehrere Passanten leicht verletzt.

Auf die Hilfrufe der Reisenden stürzten die Bemohnten der umliegenden Häuser herbei, brachten die erste Hilfe und versuchten den im Speisewagen ausgebrochenen Brand durch in Eimern herbeigekochtes Wasser zu löschen.

Das Küchenpersonal, und zwar der Küchenchef Schüssler und die Küchenhilfin Ehm, beide aus Köln, erlitten außer schweren Körperverletzungen auch erhebliche Verbrennungen.

Als Ursache des Unglücks wird übermäßige Ausdehnung der Schienen durch die plötzliche Hitze angenommen, doch ist die bahnamtliche Untersuchung noch nicht abgeschlossen.

Schweres Unwetter im Westen

Gestern abend ging über ganz Westdeutschland ein schweres Unwetter nieder. Besonders schwer heimgesucht wurden das Gebiet der unteren Mosel und die Höhenlagen der Eifel. In Koblenz mit Hagelregen lagern in einigen Ortschaften das Wasser in den Straßen bis zu einem Meter an Höhe.

Bei Andernach kenterte während des Sturmes ein Paddelboot, wobei ein Inasse ertrank. Unterwühlten die Fundamente zweier Häuser, die schließlich einstürzten. Eine Frau und drei Kinder lößen, den ersten Meldungen zufolge, ums Leben gekommen sein.

Bei dem furchtbaren Unwetter, das Pfingstmontag gegen 16,30 Uhr über dem Moseltal niederging, ertranken, wie sich jetzt bestätigt, in Gils eine Frau, ihre beiden Kinder, ein Vstegkind und ein weiteres Kind.

Bei dem furchtbaren Unwetter, das Pfingstmontag gegen 16,30 Uhr über dem Moseltal niederging, ertranken, wie sich jetzt bestätigt, in Gils eine Frau, ihre beiden Kinder, ein Vstegkind und ein weiteres Kind.

einem Granatfeuer ausgelegt gewesen wären. Der Hagel lag im freien Gelände stellenweise 10 Zentimeter hoch. In der tieferliegenden Bergstraße an der Stadthalle stürzte eine fünf Meter hohe Mauer in einer Länge von 30 Metern ein.

Das Unglück auf Zeche Dorffeld

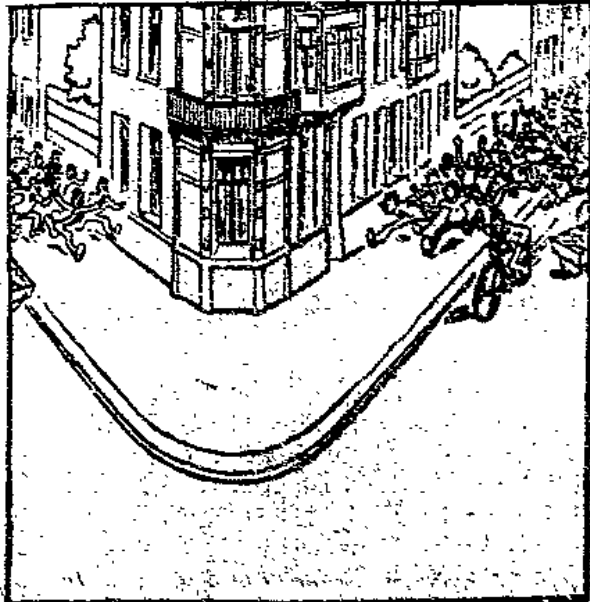
Der Bericht des Oberbergamtes

Das Oberbergamt gibt über den Grubenunfall auf der Zeche Dorffeld folgenden Bericht heraus: Am Sonnabend, den 14. Mai, gegen 6,20 Uhr vormittags ereignete sich auf der Schachtanlage Dorffeld 2/3, Schacht III, dadurch ein Bergwerksunglück, daß die beiden Förderkörbe der westlichen Förderung, als sie gerade in die Hängebank eingefahren waren, seillos wurden.

Kapitän Klaukebusch auf der Löwenjagd

Von G. Th. Notman.

(Radrad verboten)



Zwanzig Ausflügler in einer Kapelle eingeschlossen
In einer kleinen Kapelle im Mühlental bei Gils ist durch die Geistesgegenwart und persönliche Tapferkeit einiger Schupo-Beamten ein Unglück allergrößten Ausmaßes vermieden worden.

Als er dort ankam, war alles in der größten Aufregung. Zusammen und tobend rannte das Publikum, mit zwei armenigen Löwen auf den Fersen, über das Trottoir.

Was! Was! Was! O Kinder, nicht ein solches fieberhaftes Gerede! Alle zittern fieberhaft vor Angst und Wut, und nicht ein Wort ist zu hören.

Spingstport in Breslau

Die auswärtigen Gäste konnten nicht bestehen - Breslauer Mannschaften sorgen für Überraschungen - Sommerfußball?

Pfingsten, das lieblichste aller Feste ist vorüber. Für Breslaus Arbeiterportler war, abgesehen von dem herrlichen Wetter, von der Leblichkeit nicht viel zu spüren. Wirtschaftsnöte und die dadurch bedingte immer größer werdende Verelendung der Massen...

bei der Sache, so daß ihr Sieg nie im Zweifel stand. Wenige Minuten vor Schluß wurde das Spiel wegen Unvollständigkeit Pfeils abgebrochen.

Weitere Resultate: 2. Mannschaften: Herrprotsch gegen Weil 1:2, Rothjürben - Oswig 2:1, Falke - 1924 6:2, Einigkeit - Hertha 3:1, Trebnitz - 1930 3:5, Herold - Rapid 0:2, Dels - Schmarke komb. 3:2, Sturm - Blau-Gelb 4:1, Einigkeit - Eintracht 4:2, 1928 - Wader 1:4, Falke - Sparta 4:3, 3. Mannschaften: Sturm - Blau-Gelb II 6:2, Herold gegen Adler 3:0, 1928 - Silesia-Riders 0:1, Rothjürben gegen Oswig 1:3, Herrprotsch - Weil 1:4, B.F.Z. u.S. - Stern u.S. 1:2.

Sport in der Provinz

Der schlesische Kreismeister Eiche-Indenburg wollte am Pfingstsonntag in Königszelt, um ein Freundschaftsspiel gegen die dortigen Freien Turner auszutragen. Der Kreismeister blieb 4:1 erfolgreich - Die Freien Sportfreunde Breslau spielten am 1. Feiertag in Schmiedberg und gewannen überlegen 6:2. Zum zweiten Feiertag war Landesgut der Gegner. Knapp, aber sicher konnten die Sportfreunde auch dieses Spiel mit 3:2 für sich entscheiden. Breslaus Arbeiterfußball wurde aufs beste vertreten.

Jugendtreffen in Obergig

Die Sportjugend des 1. Bezirks im 14. Kreise führte an den Pfingsttagen in Obergig das Bezirksjugendtreffen durch. Bereits am Pfingstsonntag waren 240 Teilnehmer eingetroffen. Im Laufe des ersten Feiertages erhöhte sich die Zahl der Jugendlichen auf über 400. Ein imposanter Festzug, der sämtliche Teilnehmer vereinigte, führte durch Obergig. Die sportlichen Veranstaltungen verliefen zur Zufriedenheit aller.

Kreislehrgang für Kreisportleiter

Des 14. Kreises im 18., 19. und 20. Juni im Stadion Breslau. Der zweitägige Lehrgang für Leichtathletik findet an oben angegebenem Datum unter Leitung des Bundesportlehrers Hermann Ernst statt. Bei dem Lehrgang kommt auch der Lehrgang für Leichtathletik zur Vorführung. Der Kreis übernimmt bei diesem Lehrgang die Kosten für Bahnfahrt und Übernachtung. Arbeitsentlohnung und Verpflegung kann nicht gegeben werden.

Ringkampfturnier der Arbeiter-Athleten

Der Bezirk Breslau des Arbeiter-Athleten-Bundes führte in Pörschers Hof, Grünhagenstraße, einen Ringkampfturnier im Ringen durch, der turniermäßig aufgezogen war, aber durch Nichtankommen gemeldeter Teilnehmer Einbuße erlitt. Die einzelnen Kämpfe waren sehr spannend und verliefen wie folgt: Jugend bis 50 Pfund: Scholz (1897) liegt über Kalista (1911) in 1,03 Min. durch Eindringen der Brüste.

Leichtathletik im 14. Kreis

Das zweite Quartal fallen neben den Werbeläufen die Kampfrichterprüfungen am 29. Mai und der Reichsarbeiter-Sporttag im Juni. Sportwart, vergeht nicht bis 10. Juli einen Sommerlehrgang an zwei Kreisverbreitungsorten. 1. Bezirk Gruppe Breslau: Sonntag, 19. Juni, Einzelkategorien. Kategorie für Männer, Schützinnen, Jugend, Männer- und A-Klasse (1000 Meter, 2000 Meter, 5000 Meter). 6. Bezirk: Sonntag, 29. Mai, 8,30 Uhr früh, Sportleiter- und Kampfrichter-Schulungstag in Striegau. Übungsstoff: Laufen und Werfen, Kampfrichterausbildung.

Serienspiele für den 22. Mai

- (Die Reihenfolge bedeutet: Zeit, Verein, Platz, Schiedsrichter.) 17,30: B.F.Z. I - Einigkeit I; Niemanshöhe; 88. 17,30: Falke I - Union I; Keutrich; 201. 17,30: Ohlau I - F.S.B. I; Ohlau; 66. 17,30: Rapid I - Fr. Sportfr. I; Kahfeldweg; 57. 17,30: Blau-Weiß I - Sparta I; Westpark; 10. 17,30: Strehlen I - Bratislawia I; Strehlen; 59. 17,30: Silesia-Riders I - B.F.Z. I; Stadion; 5. 17,30: Weil I - Weil I; Eichenpark; 39. 17,30: Südost I - B.F.Z. I; Aletendort; 227. 17,30: Stern I - 1930 I; Grünhagen; 53. 17,30: Sturm I - Hertha I; Maria-Höfen; 30. 17,30: Wader I - 1921 I; Brückenaue; 16. 17,30: Bernstadt I - Juliusburg I; Bernstadt 72. 17,30: Adler I - Herold I; Schwoitsch; 67. 17,30: Hundsfeld I - Kawallen I; Hundsfeld; 65. 17,30: Lanich I - Märdorf I; Lanich; 180. 17,30: Alt-Bergel I - Groß-Mädlich I; Alt-Bergel; 37. 17,30: Roberwigh I - Jordanmühl I; Roberwigh; 139. 17,30: Tasmania I - Fortuna I; Rothjürben; 47. 17,30: Freiheit I - Herrprotsch I; Schmolz; 129. 17,30: B.F.Z. I - Karth I; Herrmannsdorf; 129.

- 17,30: Diana I - Obernigt I; Steine; 179. 17,30: Vorwärts I - Trebnitz I; Stadion; 102. 17,30: Kofenthal I - Memannia I; Brückenaue; 104. 17,30: Rot-Weiß I - Askania I; Westpark; 94. 17,30: Oswig I - Dphernfurth I; Oswig; 108. 17,30: 1924 I - Schlichen I; Brückenaue; 226. 17,30; Einheit I - Wohlan I; Brückenaue; 107. II., III. und IV. Mannschaften

- 15,30: Steine II - Obernigt II; Steine; Bratislawia. 15,30: B.F.Z. II - Einigkeit II; Niemanshöhe; Rothjürben. 15,30: Falke II - Union II; Keutrich; Sparta. 15,30: Ohlau II - F.S.B. II; Ohlau; Märdorf. 15,30: Rapid II - Fr. Sportfr. II; Kahfeldweg; Adler. 8,45: Blau-Weiß II - Sparta II; Westpark; Einigkeit. 15,30: Strehlen II - Bratislawia II; Strehlen; 59. 15,30: Silesia-Riders II - B.F.Z. II; Stadion; Herold. 15,30: Weil II - Weil II; Eichenpark; Südost. 15,30: Südost II - B.F.Z. II; Aletendort; Blau-Weiß. 15,30: Stern II - 1930 II; Grünhagen; Silesia-Riders. 15,30: Sturm II - Hertha II; Maria-Höfen; 1928. 15,30: Wader II - 1921 II; Brückenaue; Herrprotsch. 15,00: Bernstadt II - Juliusburg II; Bernstadt; Dels. 15,30: Adler II - Herold II; Schwoitsch; Vorwärts. 15,30: Hundsfeld II - Kawallen II; Hundsfeld; 1930. 15,30: Alt-Bergel II - Groß-Mädlich II; Alt-Bergel; Märdorf. 15,30: Roberwigh II - Jordanmühl II; Roberwigh; 139. 15,30: Tasmania II - Fortuna II; Rothjürben III; Niemanshöhe; B.F.Z. 17,00: Bruchbüschdorf I - Eintracht II; Bruchbüschdorf; 1928. 15,40: Freiheit II - Herrprotsch II; Schmolz; Kanth. 15,30: B.F.Z. II - Karth II; Herrmannsdorf; Union. 15,30: Vorwärts II - Trebnitz II; Stadion; B.F.Z. 15,30: Kofenthal II - Memannia II; Brückenaue; Sturm. 15,30: Rot-Weiß II - Askania II; Westpark; Blau-Weiß. 15,30: Oswig II - Dphernfurth II; Oswig; Stern. 10,00: 1928 III - Sturm III; Goldschmieden; Eintracht. 9,00: Eintracht III - Union III; Majewitz; Weil. 10,00: Falke III - Herrprotsch III; Keutrich; Freiheit. 15,00: Bruchbüschdorf II - Einigkeit III; Bruchbüschdorf; 1928. 10,00: Silesia-Riders III - Märdorf III; Stadion; Stern. 14,00: Ohlau III - F.S.B. III; Ohlau; Alt-Bergel. 9,00: Herold III - Freie Sportfreunde III; Sacrau; Kawallen. 13,30: Oswig III - Sparta III; Oswig; Rot-Weiß. 11,00: Strehlen III - Bratislawia III; Strehlen; Fr. Sportfr. 16,00: Wader III - Kofenthal III; Brückenaue; Weil. 9,00: Stern III - B.F.Z. III; Grünhagen; B.F.Z. 10,00: Weil III - Obernigt III; Brückenaue; Herold. 10,00: Fr. Sportfr. IV - Einigkeit IV; Westpark; 1921.

Notizen

Bezirksvorstand Fußballsparte. Dienstag, 17. Mai, 20.30 Uhr haben die Vereinsvorsitzenden von Sacrau und Adler Schwoitsch in Plaganglegenheiten beim Bezirksvorstand zu erscheinen.

Arbeitsausflug. Sonntag, 22. Mai, 9 Uhr vormittags. Spielfeld im Bezirkstafel, Zurückgezogene Mannschaften: Rot-Weiß 3, Einigkeit 3, Sacrau 4, 1921 1. Jgd. Die Serienspiele gegen diese Mannschaften fallen aus.

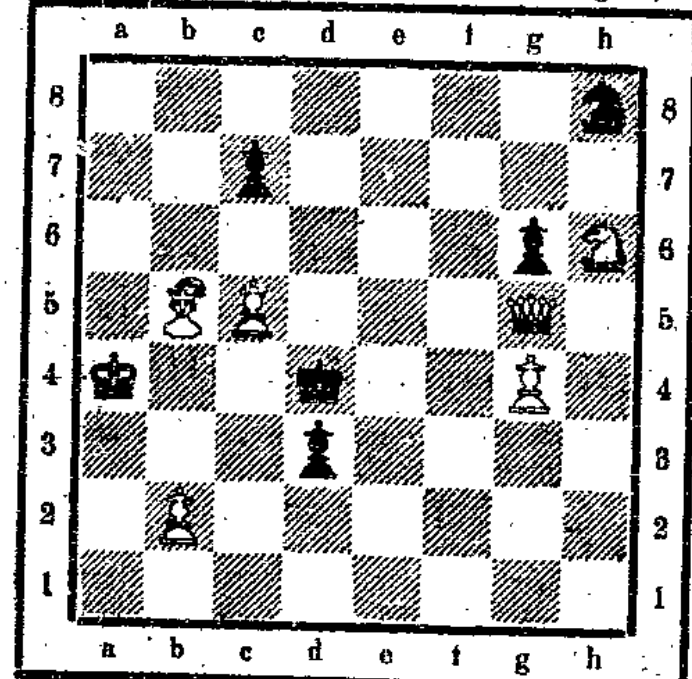
Berhandlungsausschuss. Ladungen für den 30. Mai, 20 Uhr: Oswald Müller (F.S.B.), Scholz (1928), Schiri Kaffner (Weil). 20,30 Uhr: Schiri-Einspruch Genosse Scharte (B.F.Z.). 21,00 Uhr: Schiri-Einspruch Genosse Kranz (Einigkeit). 21,15 Uhr: Schiri-Einspruch Bezirksvertreter Vorwärts. 21,30 Uhr: Schiri-Einspruch Bezirksvertreter Rot-Weiß. 22,00 Uhr: Vereinsvertreter B.F.Z. und Bratislawia. In Sachen Sempert und Vogt (Bratislawia). Zu den angelegten Schiri-Einsprüchen hat der Genosse Sängler zu erscheinen. Gleichzeitig weisen wir nochmals auf Satz 173 Abs. 7 hin.

Wassersport

Freie Schwimmer Breslau, Abteilung Süd. Heute, 18 Uhr, im Opperauer Strandsbad: Aufschwimmen.

Schau

Bearbeitet vom Arbeiter-Schachverein Breslau. Zuschriften und Lösungen an: R. Rittner, Breslau 17, Köpenhauerstr. 22. Aufgabe Nr. 278. R. Rittner, Breslau (Original).



Matt in vier Zügen. Weiz: Ka4, Dg5, Lb5, Sh6, Bb2, c5, g4. Schw.: Kd4, Sh8, Bc7, d3, g6.

Lösungen

Aufgabe Nr. 272. Lazard. 1. Dg8-d5! Vollendeter Zugzwang mit vollständigem Mattwechsel. Ein kleines Meisterstück. Richtige Lösungen sandten ein: C. Michel, Weizwiz, P. Bettinger, Keumark, C. Knappe, M. Siegemund, D. Jlegel, D. Jähn, B. Jmmich, R. Fuchs, R. Hellner, J. Langner, R. Wöh, S. Lehmann, D. Lorenz, S. Hiller, Breslau.

Problemlösungs-Turnier

Der Arbeiter-Schachverein Breslau und die Redaktion der Volkswacht veranlassen in diesem Jahre wieder ein Lösungsturnier. Zugelassen sind: Leser der Arbeiterpresse und Freunde des Arbeiterschachs. Das Turnier umfasst 12 Aufgaben und beginnt in der nächsten Schachpatte. Die Bewertung ist wie folgt: Punkte gleich Zügezahl. Zweizüger 2 Punkte, Dreizüger 3 Punkte usw. Für jede Nebenlösung und Unlösbarkeit wird je ein Punkt gegeben. Sonderwertungen werden jeweils bekannt gemacht. Den Preisträgern stehen 6-8 Bücherpreise zur Verfügung. Außerdem wird für das beste Original, ganz gleich welche Zügezahl, ein Sonderpreis gegeben. Preisrichter sind die Löser. Dieser Wettbewerb ist für jeden Löser Zwang. Bei Nichtteilnahme scheidet der Löser als Preisträger aus. Jeder Löser muß sich als Schachpatte auszeichnen und aufbewahren; mit den letzten Lösungen gibt er das nach seiner Meinung beste Original mit an. Die Aufgabe, die die meisten Stimmen auf sich vereinigt erhält den Sonderpreis. Die Namen der Komponisten von den Originalen werden erst am Schluß des Turniers veröffentlicht. Preisrichter für das Lösungsturnier sind J. Luz und R. Rittner. Bei Punktgleichheit entscheidet das Los.

Breslauer Spiele am 1. Feiertag

Einigkeit - Einheit 3:2. Einigkeit hatte schwer zu kämpfen, um diesen knappen Sieg sicher zu stellen. Nach der Pause stand das Spiel 1:1. Die zweite Hälfte sah ein weiterhin offenes Spiel, in welchem ein knapper Sieg der Nachbener zustande kam.

B.F.Z. - Union 6:5. Ein überaus torreiches Treffen lieferten sich beide Mannschaften. Schlußendlich Sturmreihen landeten unsichere Hintermannschaften gegenüber, so daß dieses Resultat seine Erklärung findet.

1928 - Wader 1:1. Ein laues und zeitweises lustiges Spiel wurde in Goldschmieden durchgeführt. Zu weiteren Torerfolgen kam es aus den oben angeführten Gründen nicht.

B.F.Z. - Memannia 5:1. Memannia leistete bis zum Wechsel energischen Widerstand, so daß mit 1:1 in die Pause gegangen wurde. Nach Wiederbeginn ist B.F.Z. überlegen und liegt nach Gefallen.

Trebnitz - 1930 5:1. Das Spiel brachte für 1930 eine bittere Erkenntnis. Man hatte Trebnitz anscheinend unterschätzt, spielte zur Pause 1:1 und mußte 5:1 geschlagen die Heimreise antreten.

Herold - Rapid 8:1. Rapid erlaubte sich den Witz mit einer unvollständigen ersten Mannschaft anzutreten. Die Niederlage in dieser Höhe ist voll und verdient. Zur Halbzeit führte Herold 3:0 und liegte in der zweiten Hälfte nach Gefallen.

Herrprotsch - Ohlau 4:2. Ein flottes, werbendes Spiel kam in Herrprotsch zum Austrag. Wohlan führte zum Wechsel 2:1, mußte aber in der zweiten Hälfte die Überlegenheit der Herrprotscher anerkennen.

Die Spiele am 2. Feiertag

Eine hohe Niederlage Waldenburgs - Auch Rotjürben verliert. Am 2. Feiertag trug Falke ein weiteres Spiel gegen die Waldenburger Sportfreunde aus. Der Kreismeister enttäuschte aber sehr stark und wurde 6:0 geschlagen. Die Sportfreunde Rotjürben traten im zweiten Spiel gegen 1928 Goldschmieden an, mußten aber auch hier eine Niederlage einstecken. Goldschmieden führte zur Pause bereits 3:0. Im weiteren Verlauf kam Rotjürben zum Ehrentor, aber auch 1928 gelangen keine Torerfolge mehr.

Einigkeit - Hertha 2:2. Wie erwartet kam Hertha zu einem knappen Sieg, die 1.0-Führung Einigkeits ist bald ausgeglichen, so daß die Seiten mit 1:1 gewechselt werden. Nach der Pause hat Hertha mehr vom Spiel und erhöht auf 3:1. Erst kurz vor Schluß kann Einigkeit ein zweites Tor erzielen.

B.F.Z. - Stern 8:1. Dieses Resultat erregt Kopfschütteln. Bereits zur Pause führte B.F.Z. 4:0 und gewann im weiteren Verlauf nach Belieben.

Rothjürben - Oswig 4:3. Ein knapper, aber verdienter Sieg für Rothjürben. Durch Strehlen und ein Halbtor schritt Rothjürben bald 2:0. Bis zur Pause stellt Oswig den Gleichstand aber wieder her. Nach Wiederbeginn geht Oswig in Führung, kann aber den Ausgleich und das Siegestor der Rothjürben nicht verhindern.

Herrprotsch - Weil 18:1. In diese Niederlage, Weill hatte noch gewonnen gehaut. Herrprotsch war mit 18 Toren